

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Saatenstein u.
Vogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnold
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernbl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 184.

Bromberg, Freitag, den 8. August.

1902.

Die Kaiserbegegnung in Reval.

Wie schon dröhnend gemeldet, ist Kaiser Wilhelm am gestrigen Mittwoch früh, vom Kaiser Nikolaus aufs herzlichste begrüßt, in Reval eingetroffen. Ueber die Ankunft und den bisherigen Aufenthalt des Kaisers in der russischen Hafenstadt wird ausführlich wie folgt berichtet:

Reval, 7. August. Bald nach 8½ Uhr morgens kam die Yacht „Hohenzollern“ auf der Höhe von Reval in Sicht. Ihr folgten der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“, der Kreuzer „Nymphen“, das Torpedoboot „Steinerner“ und drei andere Torpedoboots. Die „Hohenzollern“ hatte die Kaiserstandarte geflügelt. Der deutsche Marineattaché Fregattenkapitän Freiherr von Schimmelmann meldete sich jenseits der Ziel Maren bei Seiner Majestät dem deutschen Kaiser. Als auf der „Hohenzollern“ die russische Kaiserstandarte „Standart“, welche die russische Kaiserstandarte geflügelt hatte, gesichtet wurde, gab Kaiser Wilhelm Befehl zum Ehrensalut von 31 Schuß. Die „Hohenzollern“ und die deutschen Begleitschiffe hatten Doppellagen und die russische Flotte im Großtopp gekocht. Inzwischen war der Kaiser von Russland auf die Meldung vom Herannahen der „Hohenzollern“, begleitet von den Yachten „Swetlana“ und „Polarnaja Swesda“ und sechs Torpedobooten dem deutschen Kaiser entgegengefahren. Die russischen Schiffe hatten gleichfalls Doppellagen und die deutsche Flotte im Großtopp gekocht. Als der Salut der „Hohenzollern“ erkante, erwiderte der „Standart“ mit 31 Schuß. Hierauf gab der Kaiser von Russland Befehl, den deutschen Kaiser mit 33 Schuß zu salutieren, worauf die „Hohenzollern“ mit 33 Schuß dankte. Auf der „Hohenzollern“ wurde die russische, auf dem „Standart“ die preussische Nationalhymne gespielt. Kaiser Nikolaus hatte inzwischen den zum Ehrenbesuch bei Seiner Majestät dem deutschen Kaiser befohlenen Fregattenkapitän Tschagin und den zum Ehrenbesuch bei Seiner Majestät dem deutschen Kaiser befohlenen Fregattenkapitän Baulds, den bisherigen Marineattaché in Berlin, nach der „Hohenzollern“ entsandt, um Seine Majestät dem deutschen Kaiser einzuladen, ihn auf seiner Yacht „Standart“ zu besuchen. Kaiser Wilhelm begab sich nunmehr mit den beiden russischen Offizieren und dem Gefolge an Bord des „Standart“, woselbst Kaiser Nikolaus den hohen Gast am Fallreep empfing und nach herzlichster Begrüßung und wiederholter Umarmung an Bord geleitete. Der „Standart“, welcher beide Kaiserstandarten geflügelt hatte, nahm nunmehr, gefolgt von der deutschen Kaiserstandarte „Hohenzollern“, den Kreuzern „Prinz Heinrich“ und „Nymphen“, dem Torpedoboot „Steinerner“ und den drei anderen deutschen Torpedobooten, sowie den russischen Yachten „Polarnaja Swesda“ und „Swetlana“ in Kiewlinie, Kurs auf Reval. Als der „Standart“ mit beiden Majestäten sich der auf der Höhe liegenden russischen Flotte näherte, die aus 14 Kriegsschiffen und 15 Torpedobooten bestand, feuerte dieselbe einen Ehrensalut von 21 Schuß und die russischen Mannschaften brachen in Hurrah aus. Der deutsche Kaiser begrüßte jedes einzelne russische Schiff durch Zuruf, welcher von den Mannschaften erwidert wurde. Der „Standart“, die „Hohenzollern“ und die Begleitschiffe ankerten darauf zwischen der russischen Flotte. Kaiser Wilhelm hatte russische Admiralsuniform mit dem Bande des Andreasordens, Kaiser Nikolaus deutsche Admiralsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden angelegt. Als Kaiser Wilhelm den „Standart“ betrat, meldete sich ferner bei ihm der zum Ehrenbesuch kommandierte Generaladjutant Admiral Krämer. Die auf der Höhe liegende russische Flotte steht unter dem Kommando des Admirals Rojdestenski, der seine Flagge auf dem Panzerkreuzer „Minin“ geflügelt hat. Schon am frühen Morgen waren zahlreiche geschmückte Dampfer mit der deutschen Kolonie und tausenden anderer Zuschauer Kaiser Wilhelm entgegengefahren. Die Musikkapellen an Bord spielten die preussische und die russische Nationalhymne, sowie andere Weisen. Die freudig gestimmten Passagiere der Bergungsdampfer brachten feierliche Hurrahs aus. Die weite, leicht bewegte Meeresfläche bot mit den zahlreichen Kriegs- und Privat Schiffen in Flaggengala und dem grünen Laubschmuck ein anziehendes, farbenreiches Bild.

Reval, 6. August. Am Bord des „Standart“ stellte Kaiser Nikolaus seinem hohen Gäste die Kommandanten der russischen Kriegsschiffe vor. Sodann verabschiedete sich Kaiser Wilhelm vom Kaiser von Russland und begab sich darauf nach der „Hohenzollern“, wo alsbald der Gegenbesuch des Kaisers Nikolaus, den Großfürst Alexis und das Gefolge begleiteten, erfolgte. Kaiser Wilhelm empfing den hohen Gast am Fallreep und begrüßte ihn herzlich. Nach der Vorstellung der Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe und der Herren des Gefolges,

die Kaiser Wilhelm nicht an Bord des „Standart“ begleitet hatten, verließen die Monarchen die „Hohenzollern“ und besichtigten sodann einzelne Schiffe des russischen Artillerie-Lehrgeschwaders.

Reval, 6. August. Als Kaiser Wilhelm sich auf Einladung des Kaisers Nikolaus von der „Hohenzollern“ an Bord des „Standart“ begab, befanden sich in seiner Begleitung Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler Graf Bülow, der Kommandant des Hauptquartiers General von Pleßsen und der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral Freiherr von Soden-Vibron. — Bei dem heutigen Frühstück an Bord des „Standart“ tranken der deutsche Kaiser dem Grafen Lambsdorff und der Kaiser Nikolaus dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg zu. Am Nachmittag wohnten beide Majestäten auf dem Flaggenkreuzer „Minin“ Schießübungen bei. Es fanden Kasir-Schießübungen aus 37-Millimeter-Einzigrohr aus großen und mittleren Kalibern gegen Scheiben statt, die von Torpedobooten geschleppt wurden. Hieran schlossen sich Evolutions des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen feste und gegen schwimmende Scheiben, sowie gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Kaiser Wilhelm war von dem General von Pleßsen, dem Kapitän von Uedom und dem Kapitän von Grunne begleitet. Der Kaiser Nikolaus war heute Vormittag bei dem Gegenbesuch auf der „Hohenzollern“ begleitet von dem Großfürsten Alexi, dem Marineminister Vizeadmiral Dyrton, dem Admiral Avellan und anderen.

Die russische Presse fährt fort, die Kaiserbegegnung in sehr sympathischer Weise zu kommentieren. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Se. Majestät der deutsche Kaiser trifft heute in Reval ein, wo er den russischen Flottenmandatör beinwohnen wird. Dieser Besuch ist ein neuer Beweis für die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen welche althergebrachter Weise zwischen den beiden erhabenen Herrscherhäusern zum Wohle ihrer Völker bestehen. Aus diesem Grunde kann er nur mit dem lebhaftesten Gefühl der Bemühung von der russischen Nation begrüßt werden, welche die hohen Eigenschaften des deutschen Souveräns zu würdigen weiß und in der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Kaiserreichen ein kräftiges Unterpfand für den allgemeinen Frieden erblickt.

„Wirshewija Wjedomosti“ sprechen von den durch nichts getrübt mit nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland, erinnern an die früheren Zusammenkünfte der beiden Kaiser und nennen Kaiser Wilhelm II. einen friedliebenden Monarchen, der das Vermächtnis seines Großvaters in Ehren halte, gute und freundschaftliche Beziehungen zu Russland hoch zu schätzen.

„Nemosti“ werfen einen Rückblick auf die letzten zwei Jahrhunderte der russischen und preussischen Geschichte und stimmen dann den Auslassungen des „Wiener Fremdenblattes“ über die Revaler Zusammenkunft bei. Das Blatt hofft, daß diese eine Grundlage schaffen werde für ein Abkommen auf wirtschaftlichem Gebiete und für einen Ausgleich der entgegengegesetzten Interessen der beiden Mächte auf diesem Gebiet, und wünscht, Kaiser Wilhelm möge aus Reval allerbeste Erinnerungen mitnehmen.

Auch der „Swet“, der, wie die „Nowoje Wremja“ das Porträt des Kaisers Wilhelm bringt, hebt in seinem Leitartikel die politische Bedeutung der Revaler Zusammenkunft als eine Gewähr des Friedens hervor.

Die „Nowoje Wremja“ zieht in der Anwesenheit des Grafen Bülow bei der Zusammenkunft in Reval einen Hinweis darauf, daß an Bord der Kaiserjachten wichtige politische Fragen erörtert werden würden. Das der Politik Russlands zu Grunde liegende Ziel, führt das Blatt weiter aus, in vollem Einvernehmen mit dem verbündeten Frankreich am Werk der Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu arbeiten, sei allgemein bekannt. Auch die übrigen Staaten streben nach diesem hohen Ziel, unter ihnen Deutschland, dessen Kaiser wiederholt in seinen Reden geäußert habe, daß alle seine unermüdeten Sorgen nur Vergrößerung der Streitkräfte seines Landes zur Sicherung des Friedens seien. Das Blatt weist ferner auf die Verschiedenheit der Ansichten der russischen und der deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen hin und sagt, die Beilegung der den Zolltarifentwurf betreffenden Streitfragen sei in hohem Grade erwünscht. Der Artikel schließt mit den Worten: „Durch seine Persönlichkeit und seine vielseitigen Talente hat Kaiser Wilhelm längst die Sympathien der russischen Gesellschaft erworben. Die verwandtschaftlichen Bande, die das Haus Hohenzollern mit dem russischen Kaiserhaus verknüpfen, vergrößern diese Sympathien naturgemäß noch mehr.“

Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ sagt u. a.: „Ein schöner, erhebender Gedanke ist es, daß

die beiden gewaltigsten Kriegsherren unserer Zeit mit dem aufrichtigen, vielfach geäußerten Wunsche, den Frieden zu erhalten, auch den entschlossenen Willen vereinigen, zu seiner Wahrung das ganze unermessliche Gewicht ihres Einflusses in die Waagschale zu werfen und daß sie durch ihre gegenwärtige Zusammenkunft gewissermaßen Brief und Siegel zu ihren mündlichen Versicherungen geben, von denen die Hoffnung austrahle, daß der Werttagarbeit ihrer Völker keine Störung, dem Gelingen ihres Wohlstandes, dem unentwegten Fortschreiten ihrer kulturellen Entwicklung von außen keine Gefahr drohe.“

Reval, 7. August. Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Brunch statt, woran außer den Majestäten der Großfürst Alexi, Prinz Friedrich Heinrich, Graf von Bülow, Graf Lambsdorff und das beiderseitige Gefolge teilnahmen. Kaiser Wilhelm trug die Uniform des russischen Narwa-Dragoneregiments. Kaiser Nikolaus trug die weiße Marineuniform. Kaiser Wilhelm saß links vom Jaren. Vor dem Diner überreichte der deutsche Konsul Kaiser Wilhelm ein Album mit Ansichten von Reval als Geschenk der deutschen Kolonie. Während des Mahles spielte die „Hohenzollern“-Kapelle. Bei der abendlichen Flottenparade intonierte die Kapelle außer dem holländischen Ehrenmarsch und der deutschen Nationalhymne die russische Nationalhymne. Nach dem Mahle hielten beide Majestäten Cercle auf Deck ab. Später standen sie lange Zeit in regem Gespräch auf Achterdeck. Gegen 10 Uhr erstrahlten die Schiffe in elektrischer Beleuchtung und boten einen herrlichen Anblick dar. Nach 10 Uhr begaben sich beide Majestäten mit allen Herren des Gefolges an Bord des „Standart“, wo sie den Nachmittags-Schießübungen aus 37 bis 44 Millimeter-Geschützen und aus Einzigrohren gegen feste Scheiben unter Benutzung von Scheinwerfern beiwohnten. Gegen 11½ Uhr kehrte Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Politische Tageschau.

*** Bromberg, 7. August.
Aus der Zollkommission. Man schreibt uns aus Berlin, 6. August: Die Zollkommission scheint wenigstens gegen das Ende ihrer Beratungen gutmachen zu wollen, was sie monatelang verbrochen hatte. Sie war, bis auf gelegentliche Zwischenfälle, langweilig bis über die Maßen gewesen, und jetzt wird es in ihr interessant. Dafür sorgten heute die Sozialdemokraten und dann bei anderem Anlaß Herr Arendt und Graf Pofadomski. Der Abg. Herr Arendt und Graf Pofadomski. Der Abg. Stadthagen leitete sich einen Wiß, über dessen Geschmack sich streiten läßt. Vielmehr, man könnte auch sagen: Es bedarf keines Streits, sondern der Wiß ist ungewöhnlich geschmacklos. Zur Position „Kinderpielzeug“ beantragten nämlich die Sozialdemokraten und der Abg. Stadthagen verteidigte den Antrag: Die Verzollung ausländischer Orden ohne Rücksicht auf das Gewicht mit mindestens 1000 Mark für das Stück. Es ist bezeichnend für die Geschäftsführung der Kommission, daß dieser Antrag gedruckt und verteilt werden konnte. Der Vorsitzende, Herr Rettich, weiß sonst die Zügel nicht scharf genug anzuziehen, und man kennt die seitigen Zusammenkünfte, in die ihm feinernduldsamkeit und seine Rechthaberei mit den Mitgliedern der Minderheit gebracht hat. Wenn diesem nachkommen Herrn ein solches Malheur passieren konnte, wenn gewissermaßen unter seinem Schutz und Schirm und mit seiner Billigung der erwähnte Antrag, faulerlich gedruckt in die Hände der Kommissionsmitglieder gerathen konnte, so bedeutet das die barte Unzulänglichkeit in der Leitung der Verhandlungen. Eine Entschuldigung freilich mag der Abg. Rettich für sich geltend machen können, nämlich, daß die unabsehbare Fülle der allergeringfügigsten Anträge die Möglichkeit einer auch nur einigermaßen sorgfältigen Prüfung beschränkt. Genug, der fonderbare sozialdemokratische Antrag befand sich plötzlich auf dem Beratungstisch, und nun entwickelte sich eine Szene, die nach den Mittheilungen von Anwesenden die Grenze zwischen Abergernitz und Komit innegestalten haben muß. Zornig erklärte der Vorsitzende Rettich den Zusatzantrag zum „Kinderpielzeug“ für unzulässig und ungehörig, die Abg. Pfajge und Arendt überboten Herrn Rettich in heftigen Ausdrücken der Mißbilligung, und Graf Pofadomski überbot alle drei mit der Befundung seines tiefen Unmuths über das Unterfangen, das monarchische Gefühl aller Beamten und der nicht-sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission

auf das Größlichste zu verlegen. Auch drohte Graf Pofadomski an, die Vertreter der verbündeten Regierungen müßten, wenn jener Antrag verhandelt werden sollte, die Theilnahme an der Berathung ablehnen. So ließ sich denn der Abg. Stadthagen herbei, den Antrag vorläufig zurückzuziehen, im übrigen erklärte er es für „zufällig und belanglos“, daß der Antrag gerade der Position „Kinderpielzeug“ hinzugefügt worden sei. Da die Sozialdemokratie sich, wie gesagt, nur einen sogenannten Wiß hatten machen wollen, so braucht nach der Zurückziehung des Antrags nicht weiter über die Sache gesprochen werden. Stadthagen und seine Freunde mögen sich doch fragen, ob dies die angemessene Methode sein kann, den Zolltarif zu bekämpfen. Ungleich ernster und wichtiger jedenfalls ist der Zwischenfall Arendt-Pofadomski. Die Rede des Staatssekretärs gehört zu den verdächtigsten, seit langem aus der Regierung vernommenen Kundgebungen. Wenn doch nur immer gegenüber thörichteren Forderungen wie die Arendtsche betreffend einen Kupferzoll soviel Einsicht, wie sie Graf Pofadomski bewies, malten wollte.

Was aus einem Feldwebel werden kann, beschreiben ein „früherer Feldwebel“ in einer Zuschrift an die „National-Zeitung“: 1. der Vater und Begründer der Fabrik von Erzelenz Krupp in Essen war Oberfeuerwerker; 2. der Geheime Oberregierungsstatthalter und Direktor der Charitee, Esse, war Oberfeuerwerker; 3. Polizeioberst Krause war Feldwebel beim 2. Garderegiment zu Fuß und ist später, weil er sich 1866 vor dem Feinde auszeichnete, Offizier geworden; 4. der Geheimrath Spapell, Bureaudirektor im Abgeordnetenhaus und später im Reichstage, ein allgemein beliebter und hochgeehrter Beamter, war Sergeant und Regimentsführer beim Gardenlanenregiment. Einige andere Geheime Regierungsräthe in der Stellung parlamentarischer Bureaudirektoren sind bekanntlich auch aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen. Sollten ihre Töchter, so fragt der frühere Feldwebel, darum nicht einen Offizier oder Geheimen Regierungsrath heiraten dürfen? Oder sollten ihre Söhne nicht Offiziere werden dürfen? Beispiele Lehren das Gegentheil.

Der Kultusminister macht folgendes bekannt: „Durch den Staatshaushaltsetz für 1902 sind bei dem Fonds Kapitel 120 Titel 6 zur Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen in dem höheren Lehrstande 25 000 Mark bereitgestellt worden. Als Verwendungszweck habe ich zunächst in Aussicht genommen 1. Beihilfen zu Studienreisen, mit Ausnahme solcher Reisen, für welche bereits bei Kapitel 120 Titel 10 Mittel vorhanden sind; 2. Beihilfen, um die Beurteilung eines Lehrers für wissenschaftliche Zwecke zu ermöglichen; 3. Beihilfen, um die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Arbeiten zu ermöglichen; 4. Prämien für besonders der Anerkennung würdige wissenschaftliche Arbeiten; 5. Beihilfen zur Theilnahme an Ferien- und Fortbildungskursen. Außer den Oberlehrern können auch die Direktoren der höheren Lehranstalten und außer den an staatlichen auch an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten Angestellte Berücksichtigung finden. Jedoch sollen Zuwendungen an Direktoren und Lehrer höherer Unterrichtsanstalten, deren Unterhaltung leistungsfähigen Gemeinden obliegt, nur in einzelnen, besonderen Ausnahmefällen stattfinden.“

Die Morgenansgabe der „Volkszeitung“ vom 25. Juli er. brachte die Nachricht, daß das gelegentlich der Rückkehr der Truppen aus Ostasien im vorigen Jahre in Bremerhafen errichtete Baracken-Lazarett wieder in Stand gesetzt wird, und knüpft daran die Vermuthung, daß die Zahl der Kranken unter den jetzt aus China heimkehrenden Truppen sehr groß sein müsse. Demgegenüber erklärt jetzt offiziell das Wolffsche Telegraphenbureau: Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß diese Befürchtung jeglicher Unterlage entbehrt. Der Gesundheitszustand der Truppen in Ostasien hat sich dank der Hebung der sanitären Verhältnisse fortwährend gebessert, so daß ganz ohne Rücksicht auf die Verminderung der Streitkräfte der Zugang an Erkrankten von Monat zu Monat abgenommen hat. Die Folge davon ist, daß mit den Rücktransporten nur wenige Kranke und Konvalaleszenten in die Heimat zurückbefördert werden. So enthält der erste im Anfang August eintreffende Transport bei einer Kopfstärke von 500 Mann kaum ein Duzend der Lazarettpflege bedürftige Kranke. Die Lazarettanlage in Bremerhafen ist lediglich in dem alten Umfang wieder errichtet, um die heimkehrenden Truppen auf einige Tage, die zu ihrer Entlassung und gründlichen, jede Gefahr einer Einschleppung von Krankheiten in die Bevölkerung ausschließenden Desinfektion erforderlich sind, unterbringen zu können.

Die „Times“ meldet aus Shanghai: Der amerikanische Kommissar Harriss besuchte kürzlich den Vizkönig von Nanking und theilte demselben mit, die amerikanische Regierung werde sich nicht auf Verpflichtungen einlassen, wie sie in Artikel 8 des englisch-chinesischen Vertrages bezüglich der Aufhebung der Zinsgaben aufgeführt sind. — Ferner meldet das „Reuterbureau“ aus Shanghai, 6. August: Der amerikanische Vize-Kommissar General Harriss hielt hier gestern auf einem Bankett eine Rede, in welcher er sagte, das Volk von China werde durch die Besteuerung, welche zur Erfüllung der Verpflichtungen der Zentralregierung nötig sei, bis an die Grenze des Glücks erschöpft. Harriss sagte ferner, für seine Person und in nicht amtlicher Weise sprechend, die Abschaffung der Zinsgaben und deren Erhebung durch einen Steuerzuschlag sei zu verwerfen und würde sich für alle Nationen, insbesondere für Amerika, verhängnisvoll erweisen. — Englische Blätter melden endlich aus Shanghai: Der französische Konsul theilte dem chinesischen Vertreter mit, die französische Regierung sei bereit, ihre Truppen von Shanghai zurückzuziehen, sobald die anderen Mächte dies ebenfalls thun.

Deutschland.

Cronberg, 6. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute Mittag zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London abgereist.

Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Geheim-Oberfinanzrath Dornbois-Berlin ist zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt.

Berlin, 6. August. Das Reichs-Versicherungsamt hat in einer kürzlich erangenen Revisions-Entscheidung den bereits früher vertretenen Standpunkt aufrecht erhalten, daß eine Ehefrau, die mit einem wesentlichen Theile der von ihrem Ehemann übernommenen Arbeiten beschäftigt wird, zu dem Auftragneher in ein versicherungs-pflichtiges Arbeitsverhältnis tritt, ohne daß mit ihr eine unmittelbare Abmachung getroffen oder eine besondere Vergütung für ihre Leistungen ausgedeutet ist.

Berlin, 6. August. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Truppentransportdampfer „Pisa“ 6. August Shanghai angekommen, geht am 7. August ab.

München, 6. August. Die Kammer der Abgeordneten lehnte mit den Stimmen des Zentrums gegen die Stimmen der übrigen Abgeordneten die von der Kammer der Reichsräthe wieder hergestellte Forderungen für Kunstgewerbe im Kultusetat heute nochmals ab. Die Forderungen sind hiernächst endgültig gestrichen.

Bremervorhaben, 6. August. Der König der Belgier ist heute Mittag an Bord der Nacht „Alberta“ hier eingetroffen, um unter Führung des Oberbaudirektors Franzius die hiesigen Gasanlagen zu besichtigen.

Bremervorhaben, 6. August. Mit dem Lloyd-Dampfer „Abendburg“ trafen heute 55 auf Ceylon gefangene deutsche Burenkrieger hier ein, und zwar 7 Offiziere und 48 Mann.

Oesterreich.

Lemberg, 6. August. Der Zustand der Feldarbeiter ist im Abnehmen begriffen; in mehreren Gemeinden haben die Ausgleichsverhandlungen zu einer Einigung geführt. In Ubinie (Bezirksgerichts-sprengel Radziejow) kamen gestern Ausschreitungen vor, Militär stellte die Ruhe wieder her; 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 6. August. In Quimper sind zwei Schulen ohne Zwischenfall geschlossen worden. In anderen Ortschaften des Departements Finistère sind die Landleute fortwährend entschlossen, dem Vorgehen der Regierung Widerstand zu leisten und haben um die Schulen Wachen ausgestellt. Im Departement Lozère wurden gestern 10 Schulen ohne Zwischenfall geschlossen, nur inumont kam es zu Unruhen, wobei zwei Personen verletzt wurden. — Die einzige Kongregationsanstalt in der Gemeinde Liebillers bei Vesanson, welche sich nicht unterworfen hat, ist geschlossen worden. Die Schwestern mußten aus der Schule entfernt werden.

Niederlande.

Haag, 6. August. Der frühere Präsident Krüger ist heute von Utrecht hier angekommen und wurde von Wolmarans empfangen und von einer großen Menschenmenge, die auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Wagen Spalier bildete, in dem Krüger sich nach Säbeningen begab, lebhaft begrüßt. Die Polizei hatte einen Sicherheitsdienst eingerichtet. Präsident Krüger stieg heute Nachmittag Steijn in einen kurzen Besuch ab und sprach ihm Wünsche für seine baldige Genesung aus. Der Zustand Steijns ist befriedigend.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. August. Der Gouverneur von Areta Prinz Georg von Griechenland, sowie Prinz Andreas von Griechenland sind heute Mittag 12 1/2 Uhr zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach London abgereist.

Großbritannien.

London, 6. August. Der König, die Königin und Prinzessin Viktoria trafen um 5 1/2 Uhr auf Victoria-Station ein. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Vor dem Königszimmer war eine Eskorte der Regiments aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der strömende Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen im Schritt folgten. In anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begrüßte den König aber ebenso enthusiastisch.

London, 6. August. Unterhaus. Bei der zweiten Lesung des Etats kritisierte Gibson Bowles die Politik der Regierung und sagt, es sei wichtig, daß England eine starke Regierung habe, denn es gingen Bewegungen in Europa vor sich, die auf eine Aufhebung des gegenwärtigen

Zustandes in Europa hindeuteten, den England aber aufrecht zu erhalten wünsche. Italien habe die Sache des status quo im Stiche gelassen und sei zur anderen Partei übergegangen. — Er glaube, es werde nur kurze Zeit dauern, bis Italien Schritte zur Besitzergreifung von Tripolis thun werde. Obgleich Balfour erklärt habe, der Regierung sei von einer romanischen Liga nichts bekannt, so habe sich doch die Presse des Festlandes dahin geäußert, daß die romanische Liga eine Allianz zwischen Frankreich, Italien und Spanien mit Rußland im Hintergrunde sei. England habe keine Allianz in Europa, kaum eine Freundschaft. Salisbury habe sich mit Frankreich und Spanien überworfen, sich die Türkei entfremdet und einerseits weder vermocht Rußland Widerstand zu leisten, noch andererseits eine Verständigung mit ihm zu erringen. Er habe Deutschland durch unermüdete Nachgiebigkeit geschmeichelt. Nachdem er Salisbury wegen der Bewilligung einer Entschädigung im Falle des Dampfers „Bundesrath“ getadelt, ersuchte Gibson Bowles um Aufklärung über den geheimen Vertrag mit Deutschland und sagte, er habe Veranlassung anzunehmen, daß der Vertrag auf eine Aufteilung der portugiesischen Besitzungen in Afrika zwischen England und Deutschland gehe. Ferner erbat der Redner Auskunft über die Zusammenlegung des neuen Ministeriums. Im weiteren Laufe der Verathung bringt Josef Walton die chinesischen Angelegenheiten zur Sprache. Cranborne berührt in seiner Erwiderung die Entschädigungsfrage und sagt, er sei gegenwärtig nicht imstande, eine Erklärung darüber abzugeben, ob der Vorschlag der englischen Regierung, China die Zahlung zu erleichtern, Erfolg gehabt habe oder nicht. Bezüglich der Besetzung Shanghais durch die fremden Truppen erklärt Cranborne, es sei kein Grund vorhanden die Truppen länger in Shanghai zu belassen, für England sei es aber unmöglich, allein seine Truppen zurückzuziehen. Die Regierung habe gehofft, daß die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrages mit China bereits früher zu einem erfolgreichen Ergebnis führen würden. Das Wichtigste sei, die Abschaffung der Zinsgaben zu sichern. Die Regierung hoffe, daß für alle Fragen, die jetzt noch berathen würden, eine Lösung gefunden werden würde. Redner führt sodann aus, England habe seine Stellung in China keineswegs verloren. Die Vertheilung am chinesischen Handel im Jahre 1901 sei fast genau dieselbe gewesen, wie 1898 und in bezug auf Eisenbahnkonzessionen stehe England so günstig da, wie irgend eine andere Macht. Auf die Rede Gibson Bowles übergehend, sagt Cranborne, er könne dem Hause versichern, daß die Regierung sich mit Frankreich und Spanien oder der Türkei keineswegs überworfen habe. Gibson Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestände, so sei er eben geheim, woraus folge, daß er dem Hause darüber keine Aufklärung geben könne. Das Haus brauche nicht zu glauben, daß die Stellung Englands in Europa irgendwie unsicher sei, im Gegentheil, England stehe hoch da, es stehe auf freundschaftlichem Fuße mit allen seinen Verbündeten in allen Theilen der Welt. Major Seely giebt dann seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß England hinter den anderen Mächten zurückstehe, bezüglich der Einführung neuer Erfindungen für Zwecke der Flotte und des Heeres. Balfour erwidert, England könne den größeren Fragen auf dem Gebiete des Heeres und des Flottenwesens nicht zuviel Aufmerksamkeit schenken und die Regierung sei sich der Wichtigkeit dieser Frage wohl bewußt. In schriftlicher Beantwortung einer bezüglichen Anfrage erklärt Cranborne, die deutsche, die französische und die japanische Regierung seien von der englischen Regierung benachrichtigt worden, daß England bereit sei, seine Truppen von Shanghai zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß diese Mächte dasselbe thun.

Montreal, 5. August. Man spricht hier von einer Verschmelzung britischer und kanadischer Stahlfirmen. Der Zweck der neuen Vereinigung soll der sein, mit dem Stahltrust der Vereinigten Staaten in Wettbewerb zu treten.

Spanien.

Madrid, 5. August. Der König wird sich morgen nach León begeben und Freitag nach Oviedo zurückkehren.

Afrika.

Cairo, 5. August. In einer Unterredung über die ernste Lage infolge des geringen Steigens des Nils erklärte der Generaldirektor der Reservoirs, das Anwachsen des Flusses würde voraussichtlich das geringste sein, das je bekannt wurde, geringer noch als im Jahre 1899, wo 200 000 Acres ohne Bewässerung blieben und daher von Steuern entlastet wurden.

Amerika.

New-York, 6. August. Der „New-York World“ wird aus Hokkaido gemeldet, der nach Marus-Inseln entsendte japanische Kreuzer „Kasagi“ habe dort eine kleine Abtheilung Marinemannschaften gelandet und dann die Rückreise angetreten. Kapitän Rosehill sei noch nicht eingetroffen gewesen, als der „Kasagi“ Marus-Insel verlassen habe.

New-York, 6. August. Für morgen ist eine halbe Million Dollars in Gold zur Verschiffung nach Bremen bestellt. Es handelt sich um eine besondere Transaktion.

New-York, 5. August. Ein Telegramm aus Port-au-Prince meldet, Jimin habe eine vorläufige Regierung der Nordwestlichen und der Aristokratischen Provinz zu Sonabes gebildet, sich selbst zum Präsidenten ernannt und ein Cabinet berufen.

Cap Haitien, 5. August. General Zumeau hat sich nach einer erlittenen Niederlage zurückgezogen; die Truppen des Generals Antoine haben Limbe besetzt, die Stadt ist ruhig.

Volkswirtschaft.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1901. Nach dem vorläufigen Bericht der Berliner „Vorsen“-Ztg. über die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften betreiben gegenwärtig 45 einheimische Gesellschaften die Lebensversicherung in Deutschland, wovon 26 zur Aktie und 19 zur Gegenseitigkeit gehören. Die Aktien-Gesellschaften haben vor der Gegenseitigkeit, die früher in Deutschland dominierte, nun einen bedeutenden Vorsprung gewonnen; immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die Aktien-Gesellschaften, wie ihre hervorragenden Vertreter beweisen, sich in den

Leistungen an die Versicherten in jeder Hinsicht mit den ältesten und besten Gegenseitigkeits-Gesellschaften messen können, ohne ihren Versicherten die Nachschußpflicht aufzuerlegen. In der Kapitalversicherung (ohne Volks- und Militärdienstversicherung) wurden in 1901 neu abgeschlossen von den Aktien-Gesellschaften 344,8 Millionen Mark und von den Gegenseitigkeits-Gesellschaften 263,1 Millionen Mark Kapital. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1901 auf 3,7 Milliarden Mark bei den Aktien- und 3,5 Milliarden Mark Kapital bei den Gegenseitigkeits-Gesellschaften. Von dem ganzen Versicherungsbestande über 7,2 Milliarden Mark fallen auf die 8 größten Gesellschaften Gotha (gegr. 1827): 807,7 Millionen, Germania in Stettin (1857): 639,9 Millionen, Stuttgart (1854): 626,6 Millionen, Leipzig (1830): 624,1 Millionen, Victoria (1861): 568,5 Millionen, Karlsruhe (1864): 476,6 Millionen, Concordia (1853): 255,3 Millionen und Nordstern (1867): 224 Millionen. An Prämien und Zinsen wurden 381 Millionen Mark eingenommen, hieron wurden verwendet 153 Millionen Mark für Leistungen an Versicherte und deren Erben, 128 Millionen Mark für Erhöhung der Prämienreserve, und 56 Millionen Mark wurden zur künftigen Vertheilung von Dividenden an Versicherte zurückgestellt. Die Sicherheitsfonds betragen rund 2 1/2 Milliarden Mark, wovon allein 2 1/4 Milliarden in pupillarisch sichern Hypotheken belegt sind. Von den 8 größten Gesellschaften führen Germania in Stettin, Victoria, Karlsruhe und Nordstern auch die Invaliditätsversicherung, die wegen ihrer hervorragenden Bedeutung im wirtschaftlichen Leben von Jahr zu Jahr immer mehr an Ausdehnung gewinnt.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 5. August. Der Babelsberger Stenographentag lehnte mit 2572 gegen 2153 Stimmen den zur Systemänderungsvorlage eingebrachten Kompromißantrag ab und begann sodann die Verathungen der Vorlage. Angenommen wurde mit 3303 gegen 782 Stimmen die Indemnität für „Pflanzvorlage“. Revision Weizmann-Wien legte hierauf sein Amt als Vorsitzender der Versammlung nieder und statt seiner wurde Neue-Braunschweig gewählt. Nachdem sodann über einzelne Punkte abgestimmt war, erfolgte die Gesamtabstimmung mittels Stimmzetteln. Für die „Pflanzvorlage“ stimmten 3428, dagegen 1216. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

* Danktelegramm des Kaisers. Während des Handwerkerfestes, das am Sonntag in Schneidemühl stattfand, war an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgedandt worden. Daraus ist folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den zu Schneidemühl versammelten Innungs-Handwerkern im Handwerkerfestkomitee Bromberg für den freundlichen Huldigungsgruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheimere Kabinettsrath, v. Valentini, Geheimer Ober-Regierungsrath.“

* Als Radfahrer des Oberbürgermeisters Witting-Polen werden der „Pol.-Ztg.“ zufolge Bürgermeister Kunzer und Stadtrath Pohlmann in Polen genannt.

a. Mogilno, 6. August. (Verschiedenes.) Zum Kommissarius behufs Ausübung der Hinderniskontrolle für 39 im Kreise Mogilno belegene Ortschaften ist anstelle des aus Mogilno verzogenen Bureaugehilfen Hempel der Regierungszivilsuperintendent Ernst Werner in Mogilno ernannt. — Kürzlich verstarb das Kind der Dienstmagd Zwanska von hier, welches sich bei der Arbeiterfrau Szymanska in Pflege befand. Da von der Mutter des Kindes am Sonntag der Pflegerin ein Kraut mit dem Hinweis gebracht worden war, daß es einen guten Thee abgibt, und das Kraut zu diesem Zwecke verwendet worden war, so ist die Leiche des Kindes und das noch vorgefundene Kraut polizeilich beschlagnahmt worden. Die beiden Frauen wurden in dessen nach der Vernehmung freigelassen. — Der Rentier Hornig, welcher in seiner Jugend Afrika, Amerika und Australien bereist hatte und auch als Kavallerist in englischen Diensten gestanden hat, ist in Gosdowo gestorben. Seine Leiche ist nach Dresden übergeführt worden. — Die Pfalterungsarbeiten auf dem Wege von der Kremserer Chaussee nach dem Bahnhof Wiederau und auf dem Wege Radniewo-Resnik sind vollendet und dem Verkehr übergeben worden. Bei Beendigung der letzteren sprach ein Steinseker der Straße kräftig zu und wollte dann seinen Kauf in Weggaben ausschlagen, ist aber dabei plötzlich gestorben. — In der in der Nähe von Gembitz liegenden Ortschaft Kwieciszewo wird zum 1. Oktober Herr A. Radomski aus Mogilno eine Dampfmoelferei eröffnen. — Eine Anzahl polnischer Kaufleute in Mogilno war von der Polizeiverwaltung aufgefordert worden, ihre Vornamen (z. B. Josephus) an den Firmenschildern in deutscher Schreibweise anzubringen. Mehrere thaten dies sofort, nur 7 weigerten sich, dem Verlangen des Bürgermeisters Folge nachzukommen und erhielten deshalb Strafmandate von 15–30 Mark. Das Schöffengericht sprach alle diejenigen frei, deren Vornamen in den Kirchenbüchern bis 1874 lateinisch eingetragen worden waren, diejenigen aber, die nach 1874 im Standesamtsregister eingetragen worden sind, müssen ihre Vornamen deutsch an den Firmenschildern anbringen.

Marientburg, 3. August. („Es war ein Trau.“) Eine ergötzliche Szene spielte sich gestern Abend in einer heiligen Wirtschaft ab. Ein Gast wurde von Müdigkeit überwältigt und schlief ein. Röchlich fing der Schlafende an, laut zu reden und zwar, wie es schien, unterhielt er sich mit seiner Frau, denn man vernahm die Worte: „Frau, rüch'n bischen nach hinten, Du brauchst die ganze Decke!“ Dabei zog er die Tischdecke auf dem darauf stehenden Gläsern vom Tisch, die auf dem Hochboden zerstückelten. Der Betreffende erwachte hierauf und machte ein wenig geitretisches Gesicht.

Danzig, 6. August. (Die Herbstübungsflotte in der Danziger Bucht.) Am Sonntag, 17. August, wird aus unserer Rade und gleichzeitig in Kiel die diesjährige große Herbstübungsflotte formirt. Am Montag, den 18. August, soll die Vereinigung der beiden Geschwader (des aus unserer Rade befindlichen zweiten mit dem von Kiel

kommenden ersten) stattfinden. Die beiden folgenden Tage sind dann Besichtigungen der einzelnen Schiffe und der Geschwader-Berände, die drei letzten Tage der Woche (21. bis 23. August) taktischen Uebungen gewidmet, Sonntag, den 24. August, ankert die ganze Uebungsflotte vor Neufahrwasser. Am Montag, 25. August, werden die taktischen Uebungen in der Danziger Bucht wieder aufgenommen und die ganze Woche hindurch bis Sonnabend, 30. August, fortgesetzt. Am letztgenannten Tage erfolgt die Kohleneinnahme auf der hiesiger Rade und im Hafen. Sonntag, den 31. August, ist wieder Ruhetag und am Montag, 1. September, tritt die ganze Flotte von hier aus den Marsch nach der Nordsee durch Sund und Belle unter Marschführungs- und Aufklärungsübungen, Verwendung der drahtlosen Telegraphie ufm. an. Die weiteren Uebungen finden vor Helgoland, vor der Elbe und bei Wilhelmshaven statt, wo am 18. September die Auflösung der Flotte stattfinden soll. (Dan. Ztg.)

Ud., 5. August. (Landwirtschaftsminister von Bobbierski) ist gestern Abend nach 10 Uhr von Arns bezw. aus dem Gromdömer Forstgelände hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Regierungspräsident Hegel, Oberforstmeister von Alten, Regierungs- und Baurath Ruiken. Heute früh bracht ihm die Manantepelle eine Morgenmuffel. Dann begab sich der Herr Minister zum Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Ned nach Malleszen und von dort aus nach Proksten und der russischen Grenzstadt Grajewo.

Ud., 5. August. (Einer jüngeren der Ugludssjall) hat sich in Jägerberg bei Udit ereignet. Dort erkrankte, während sie mittags mit einem anderen Kinde spielte, die beiden elf- und zehnjährigen Söhne Harry und Horst des Gutsbesitzers Paulini und ein drittes Kind, dessen Name noch nicht bekannt ist.

Wittenberg, 5. August. (Verhätung.) Unter dem Verdacht, seine plötzlich gestorbene Ehefrau ermordet zu haben, wurde der Missethäter Pöl aus Gr.-Daubheim kurz vor der Verurteilung verhaftet, weil am Falle der Frau Werkmale zu sehen waren. Die Section der Leiche hat ergeben, daß Erstickungstod vorliegt.

Bunte Chronik.

— Berlin, 6. August. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge erschloß ein in München geborener Adolf Weigandt, der hier Kunststudien oblag, nachts bei Paulsborn im Grunewald eine junge Dame und sich.

— Ein weiterverbreitetes Fälscherkomplot. Aus Warschau wurde dieser Tage gemeldet, daß die dortige Polizei den Verbreitern von falschen Fünfhundert-Rubelscheinen auf die Spur gekommen ist. Nach den Berichten der heute dort eingetroffenen polnischen Blätter ist der Warschauer Polizei nach einer geschickt durchgeführten mehrwöchentlichen Aktion die Aufdeckung eines wohlorganisirten, weiterverbreiteten Fälscherkomplots gelungen. Die meisten Mitglieder desselben befinden sich bereits in den Händen der Behörde. Ueber die Affäre liegen folgende Mittheilungen vor: Vor einiger Zeit machte ein unbekanntes Individuum den Versuch, in einem Warschauer Bankhause russische Staatsrenten mit falschen Noten zu bezahlen. Der verjügte Betrag mißlang infolge der Vorsicht des betreffenden Beamten, und es wurde von dem Vorfalle die Polizei verständigt. Einige Tage später kaufte der Inhaber der Wechselstube Pinczewski im Bankhause W. Landau Staatsrenten um den Betrag von 24 000 Rubel, angeblich für Rechnung eines unbekanntes Kommitenten, und bezahlte mit Scheinen zu 500 Rubel. Eine kurz nach dieser Transaktion vorgenommene Prüfung der Scheine ergab, daß sie alle falsch waren. Pinczewski wurde sofort arretrirt. Da es ihm jedoch gelang, den Beweis zu konstatiren, daß er der Deputirte sei, und alle Bemühungen, des „unbekanntes“ Kommitenten habhaft zu werden, sich als vergeblich herausstellten, wurde er wieder aus der Haft entlassen, doch blieb er auch weiter unter polizeilicher Beobachtung. Während dieser Zeit wurden in Odessa mehrere Personen verhaftet, die dort falsche Fünfhundert-Rubelscheine in Verkehr zu bringen versucht hatten. Die in verstärkter Nähe fortgesetzte Beobachtung Pinczewski's förderte eine ganze Reihe sehr verdächtiger Momente zutage. Zunächst wurde festgestellt, daß Pinczewski fragwürdige Bekanntschaften unterhalte und mit Leuten intim verkehre, über deren Substitutionsmittel keine volle Klarheit zu erlangen war. Dann korrespondirte er sehr eifrig mit einem Berliner Lithographen namens Emil Schröder. Am häufigsten verkehrte Pinczewski mit einem gewissen Anton Sokulski, einem Mitgliede der Warschauer Jeunesse dorée, der auf sehr großem Fuße lebte, Wagen und Pferde, aber nicht das allerkleinste nachweisbare Vermögen besaß. Als die Polizei zur Verhaftung Sokulski's schritt und in seiner Sommerwohnung eine Revision vornahm, fand sie eine Rentenobligationschein auf 5000 Rubel, die zu den Kosten gehörte, welche durch Vermittlung Pinczewski's bei Landau gekauft wurden. Pinczewski, neuerlich verhaftet, schritt nunmehr zu einem vollen Geständniß, das zu weiteren Verhaftungen führte. So wurde der Inhaber einer photographischen Anstalt, August Simda, der Kaufmann Ludwig Mendelsburg, die Privatiers Abraham Glaz und Kalman Herz, endlich der Hilfskassirer im Bankhause Landau, Ellenband und ein Vertheidiger in Strafsachen, Arkadius Artafoss, als Komplizen Pinczewski's und Sokulski's inhaftirt. Die strafgerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Bande nicht nur Banknoten, sondern auch Briefmarken und Stempel fälschte. Simda stellte die Clischees her und wurde dabei von Sokulski unterstützt, der chemische Kenntnisse besaß. Zu dem Fälscherkomplot gehörte auch ein gewisser Knaster, der der russischen Polizei von früher her als Fälscher bekannt ist. Auf Requisition der Warschauer Behörden wurde der früher erwähnte Lithograph Schröder in Berlin verhaftet, der den Druck der Fälschate besorgte. Schröder bezog für seine Thätigkeit hohe Honorare. Er erhielt für den Druck von 200 Fünfhundert-Rubel-Scheinen rund 10 000 Mark. Die Fälschungen, die in großem Stiele betrieben wurden, datiren, wie festgestellt werden konnte, seit sehr langer Zeit, und es besteht fast kein Zweifel, daß die meisten großen Fälschungen der letzten Zeit von dieser Bande herrühren.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Personalien. Verfest: zum 1. September d. J. der Vermessungs-Inspektor Breitkopf in gleicher Amtseigenschaft an die königliche General-Kommission in Breslau und an dessen Stelle zu dem gleichen Tage der Vermessungs-Inspektor ernannte bisherige Oberlandmesser und Vermessungs-Inspektor Dorn von der königlichen General-Kommission in Merseburg nach Bromberg. Ueberwiesen: zur Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissars: der Gerichtsassessor Wischer aus Gosetzmar. Uebernommen: der bisherige Spezialkommissions-Bureaudiatar Neumann aus Danzig als Bureaudiatar in den Generalkommissions-Bureaudienst. Vertreten: dem Landmesser Nach in Bromberg eine etatsmäßige Vermessungsbeamtenstelle seit dem 1. April 1902; der Spezialkommissions-Büroauswärtiger: Jaensch bei der Spezialkommission I in Wissa i. P. seit 1. Mai d. J. und Winterstein bei der Spezialkommission in Bromberg, seit 1. Juni d. J. je eine Spezialkommissions-Bureaudiatarstelle; die Prüfung zum Spezialkommissions-Sekretär haben bestanden: der Spezialkommissions-Büroauswärtiger Mathea in Danzig, der Spezialkommissions-Bureaudiatar Jaffe in Ronitz.

Beurlaubung von Eisenbahnbeamten während der Kaisermanöver. Die Eisenbahndirektion Posen hat verfügt, daß mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen, die während der Kaisermanöver an die Beamten gestellt werden, in der Zeit vom 24. August bis 20. September Beurlaubungen zum Zweck der Erholung nicht stattfinden können und etwaige Urlaubsanträge bis nach dem 20. September zurückzustellen sind.

Stadternsprechrichtigung in Tuschel. Am 10. August wird die Stadt-Ternsprechrichtigung in Tuschel, welche durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Tuschel-Ronitz an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen ist, in Betrieb genommen.

Personalien von der Eisenbahn. Ernannt: Regierungsbauführer Wess in Königsberg zum Regierungsbaumeister, Stationsvorsteher 2. Klasse Reichstein in Jüterburg zum Stationsvorsteher 1. Klasse. Verfest: die Eisenbahnbetriebssekretäre Bretag von Schneidemühl nach Bromberg, Secht von Ostrowo nach Posen und Wellnitz von Essen a. Ruhr nach Schneidemühl, Telegraphenmeister Reiche von Allenstein nach Königsberg. Dem Wagenarbeiter Wolff in Bromberg ist nach zurückgelegter 50jähriger Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 100 M. bewilligt worden.

Wie sollen wir unsere Wiesen behandeln? Im Verlage der Witterlichen Buchhandlung (W. Fromm) in Bromberg ist eine kleine Broschüre erschienen: Wie sollen wir unsere Wiesen behandeln? Einige Betrachtungen für die Wiesenbesitzer des Regierungsbezirks von D. W. Wilking, Vorsteher der Provinzial-Wiesenaufschule zu Bromberg. Preis 50 Pfennig. (In Partikeln billiger.) Entgegen dem sonstigen Brauche behandelt der Verfasser die Frage über Wiesenbehandlung nicht allgemein, sondern bespricht die speziellen Verhältnisse unseres Bezirks. Er will aber nicht Rezepte geben, wie in der Einleitung gesagt ist, betont vielmehr, daß jeder Landwirth die Natur seiner Wiesen und Weiler selbst kennen lernen, und sich durch Versuche Gewißheit verschaffen müsse, welche Behandlung seinen Ländereien am meisten bekommenlich ist. Wir glauben, daß gerade den kleinen Besitzern dieses Schriftchen willkommen ist und empfehlen es jedem Wiesenbesitzer. Vielleicht kaufen es auch die landwirthschaftlichen Vereine in größeren Partien und vertheilen es unter ihre Mitglieder.

Die Landbank in Berlin erwirbt von Herrn Franz Köhler das im Kreise Rosenbergs in Ober-Schlesien unweit der Stadt Kreuzburg belegene Rittergut Borowitz.

Kafel, 6. August. (Verschiedenes.) Gestern Abend fand im hiesigen Schützenhaussaale ein Konzert statt, welches von der Kapelle des Pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 aus Culm gegeben wurde. Leider war die Ungunst des Wetters schuld daran, daß der Besuch kein so großer war, auch hatte das Konzert des schlechten Wetters wegen im Saale stattfinden müssen. Die Zuhörer waren von den Vorträgen sehr befriedigt. - Aus Culm der diesjährigen Herbstmanöver wird auch unsere Stadt wiederholt Einquartierung erhalten. Bereits am 15. August wird sie mit 56 Offizieren, 1804 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 44 Pferden (Züßlieregiment Nr. 34 aus Bromberg) belegt werden, während am 23. und 24. August der Stab der 1. Abtheilung Feldartillerieregiments Nr. 53 und die 1., 2. und 3. Batterie, zusammen 15 Offiziere, 329 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 206 Pferde, einquartiert werden sollen. Die Einquartierung erfolgt in beiden Fällen mit Verpflegung. - Auf dem heute Mittag auf dem hiesigen Exerzierplatze abgehaltenen Remontemarkt wurden von den gestellten 25 Pferden 7 Remonten angekauft, und zwar vom Rittergutsbesitzer Riehn-Schubinsdorf 3 und je eine von den Besitzern Reichh-Szattowo, Wlascel-Sadka, Rittergutsbesitzer Graf Binniski-Dombke und Gutsbesitzer Nehring-Grafenhausen. Die Preise schwankten zwischen 750 und 1000 Mark. - Heute Mittag gelang es der hiesigen Polizei, den wegen Körperverletzung schriftlich verfolgten Tischlergesellen Johann Komieczka von hier, welcher sich längere Zeit verborgen hielt, zu verhaften. R. wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. - Der Schiffer Johann Smoczynski aus Bromberg, welcher vor einigen Wochen in Kafel bettete und dabei aus der Wohnung der Zimmerpolierfrau Wanda Eichhorn zwei Taschentücher stahl, wurde wegen dieses Einbruchdiebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. S. ist ein vielfach vorbestrafter Mensch.

Schneidemühl, 5. August. (Kaiser Wilhelm denkmahl.) Das Komitee zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals in unserer Stadt trat gestern im Rathhause zu einer Sitzung zusammen, um die Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses, sowie die Auswahl eines Modells vorzunehmen. Schon früher hatte das Komitee sich für einen Entwurf des Bildhauers Fritz Heineemann-Charlottenburg mit einem Kostenaufwand von 18 000 Mark, der später auf 16 000 Mark ermäßigt wurde, entschieden, es wurden aber später noch einige Entwürfe der Bildhauer Arnold Rünne-Berlin, Georg Meyer-Steglis und Bodien-Steglis zur engeren Konkurrenz zugelassen. Mit Rücksicht auf die vorhandenen Mittel (es sind erst 9481,87 Mark aufgebracht worden) sowie in Anbetracht des Umstandes, daß die städtischen Körperschaften doch einen bedeutenden Theil der Kosten übernehmen müssen, beschloß das Komitee, die Entwürfe der Herren Heineemann (16 000 Mark) und Meyer (14 000 Mark) den städtischen Körperschaften zur Auswahl zu empfehlen. Sodann wurde der geschäftsführende Ausschuß gewählt, mit Herrn Erster Bürgermeister Wolff an der Spitze.

P. Wongrowitz, 6. August. (Manöver-Beurlaubung.) Aus Anlaß der diesjährigen Herbstmanöver wird der hiesige Ort vom 27. August bis 4. September ziemlich starke Einquartierung bekommen, wobei die verschiedenen Truppgattungen fast täglich wechseln werden. In dem einen Tage sind hier 70 Offiziere und 1600 Mann unterzubringen. Dafür werden wir auch den hier seltenen Genuß eines großen Militärkonzerts haben. Am 31. d. M. wird nämlich die Kapelle der 148er (Stettin) im Runkelschen Garten konzertiren. - Landrath Dr. Schreiber ist auf 4 Wochen beurlaubt. Die Vertretung ist dem Regierungsrathen Dr. Freiherr von Linder übertragen worden.

Nugowo, 4. August. (Eine bezeichnende Streitfrage) zwischen dem Magistrat und dem Rittergutsbesitzer Tomaszewski aus Dziadowo dürfte demnächst zur Entscheidung gelangen. Der „Raj. V.“ berichtet darüber: Als seinerzeit der Oberpräsident unserem Städtchen einen Besuch abstattete, war die Nachfrage nach grünem Reisig, das man zur Auszäunung benötigte, sehr groß. Der Polizeiergeant wurde beauftragt, sich nach Birkenreisig umzusehen. Rittergutsbesitzer Tomaszewski gab ihm eine Fuhrre ab. Eines Tages erhielt der Magistrat eine Rechnung von L. über 60 Mark für gekauftes Birkenreisig. In der Stadtverordnetenversammlung machte man lange Gesicht, als der Bürgermeister die Rechnung präsentierte. Um etwaigen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, vor allem, um über diesen Punkt still hinwegzukommen, bewilligte die Versammlung 20 Mark als Entschädigung für die Fuhrre. Mit diesem Bescheide gab sich der Rittergutsbesitzer nicht zufrieden, sondern schrieb dem Magistrat, daß die Stadtverordneten nicht berechtigt wären, über etwas Beschuß zu fassen, was der Polizeiergeant gefordert, 20 Mark wäre der Preis für eine Fuhrre Brennholz im Winter. Im Sommer wäre grünes Birkenreisig immer theurer und am theuersten, „wenn man es für bestimmte Auszäunungszwecke gebrauche“. Wenn es sich aber gar darum handele, „den Oberpräsidenten zu ehren“, wären 60 Mark für die Fuhrre nicht zu hoch veranschlagt. Da die Stadtverordneten sich entschieden weigern, diese ihnen viel zu hoch scheinende Summe zu bewilligen, dürfte es binnen kurzem zur Klage kommen.

Mogilno, 6. August. (Briestaube.) Am Sonntag wurde hier eine todt Briestaube gefunden, welche auf dem linken Flügel den Aufdruck hatte: K. F. Thörn 279 und K. F. Küstrin 70, außerdem war auf demselben Flügel noch die Nummer 638 zu lesen. Am linken Fuß hatte sie einen Ring mit der Aufschriftung K 193x0223.

Posen, 5. August. (Beaufsichtigung von Ausländern.) Der „Kurjer Pommerski“ will erfahren haben, daß von jetzt ab sämtliche Ausländer, welche nach Posen kommen und hier länger als einen Tag verweilen, sich persönlich bei der Polizei vorstellen müssen.

E. Posen, 6. August. (Zum Kaisermanöver) werden in Posen und nächster Umgegend etwa 50 000 Mann Truppen verammelt. Diese Thatfache greift in verschiedene Verhältnisse sehr fühlbar ein und hat für die Bürgerlichkeit manche Unbequemlichkeiten, Kosten und Störungen im Gefolge. Die statutenmäßige Einquartierung ist den Bürgern bereits bekannt gegeben. Die Unterbringung der Soldaten bereitet vielen Familien Unruhe und Kosten. Bei der Verpflegung, die vom Gemeinen bis zum Feldwebel hinauf zu geben ist, werden erhebliche Kosten entstehen. Das Opfer aber muß dem Vaterlande gebracht werden. Die Einquartierung soll bereits am 31. August einrücken und vier Tage dauern. Eine empfindliche Störung wird der Schulunterricht erleiden. Die städtischen Schulhäuser sollen als Massenquartiere und Bureaus benutzt werden. Infolge dessen soll der Unterricht vom 27. August bis einschließlich 8. September ausgesetzt werden. Für die Jugend eine schöne Aussicht.

Deutschen, 5. August. (Einschreckliches Unglück) ereignete sich auf der Straße zwischen Schwiebus und Stentsch. Herr Bahnhofsmeister Reich aus Stentsch wurde auf einer Revisionsfahrt der Bahnwärter, welche er auf dem Bahnmeisterfahrad ausübte, von dem Nachschleppzuge überrascht und sammt seinem Gefährt zermalmt. Der Unglückliche hinterließ eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Schilberg, 5. August. (Aus einem Eisenbahnwagen gestürzt.) Während voller Fahrt aus einem Eisenbahnwagen vierter Klasse gestürzt ist, wie das „Schildd. Kreisbl.“ berichtet, vergangener Sonntagabend ein zehnjähriger Knabe zwischen Antonin und hier. Die ihn begleitende dem Arbeiterstande angehörende Großmutter, welche mit dem Knaben aus Hamburg kam, vermißte das Kind erst, als der Zug hier einlief. Inzwischen hatte der die Bahnstraße revidirende Wärter den Abgestürzten benutzungslos gefunden und die Station Antonin von dem Unfall in Kenntniß gesetzt, wozu letztere wieder das Personal des nächsten Güterzugs beauftragte, den Verunglückten von der Unfallstelle mit nach Schilberg zu nehmen. Hier wartete bereits Herr Medizinalrath Dr. Sikorski, der ihm einen Nothverband anlegte und seine Ueberführung mit-

els Traggahre nach dem Krankenhause anordnete. Festgestellt sind drei Kopfwunden und Gehirnerschütterung. Trotzdem der Knabe, den nach so langer Fahrt kurz vor seinem Ziele das Unglück traf, bis Montag die Befinnung noch nicht wiedererlangt hatte, hegen die Aerzte doch Aussicht auf Besserung. Die Eltern des Knaben, welche sich in Bergedorf bei Hamburg befinden, wofolbit sich auch der Kleine bis dahin befand, wurden telegraphisch von dem Unfall ihres Kindes benachrichtigt.

Thorn, 6. August. („Papa.“) Die „Th. Zt.“ berichtet: Ein ganz eigenartiges und seltenes Geburtstagsgeschehnis erhielt am Sonntag bei der Feier seines Geburtstages ein Mann des hiesigen Man.-Regts. v. Schmidt. Gegen 6 1/2 Uhr stürzte an den verduht dreinschauenden Posten am Thor der Kaserne eine Frauensperson vorüber, lief in die Mannschaftsstube und legte vor das nicht gerade geistreich dreinschauende Geburtstagskind mit den Worten: „Da halt, amüsiere Dich damit!“ ein ziemlich anscheinliches Packer niede. Er sich aber der Mann und seine Kameraden von ihrem Schreck erholt hatten, war das Mädchen verschwunden. Sie lief auch, ohne sich von dem Posten aufhalten zu lassen, an diesem vorbei. Nun ging es unter Aufsicht der zur Feier des Geburtstages versammelten Kameraden an das Auspacken des Präsentes. Und was kam aus den vielen Umhüllungen zum Vorschein? - „Ein vergnügt strampelndes Baby.“ - Der Herr „Papa“ hatte nun nichts zu lachen. Die von den Kameraden aufgenommene Verfolgung der jungen Mutter hatte keinen Erfolg. Erst die herbeigeholte Schweißer derselben befreite den „Herrn Papa“ - nachdem er noch fünf einige Versprechungen gegeben hatte - von dem unerwarteten und unerwünschten Präsent.

nd. Culmer Stadtniederung, 5. August. (Besitzwechsel.) Der Gaitwirth Troz-Chrental verkaufte sein Gasthaus nebst Grundstücken an Herrn Delfe-Zinterburg für 16000 Mark. Das frühere Klamandische Besitzthum in Chrental wurde in diesen Tagen für 24000 Mark an Herrn Rentz verkauft. Der Besitzer Laes-Culm-Dorwojch hat sein Grundstück für 22500 Mark an Herrn Siebert-Neufach verkauft, während L. in Culm von der Weidenverwaltungs-gesellschaft Schulz ein Grundstück für 10000 Mark erwarb.

Gradenz, 5. August. (Schwindler.) Zum Uhrmacher Z. in Gradenz kam Montag Abend ein anständig gekleideter, etwa 20 Jahre alter Herr mit blaffen gelächlichen Gesicht ohne Bart, mit schwarzem Anzuge und steifem Hut und hellbraunen Handschuhen und gab an, eine silberne Herrenuhr zum Geschenk kaufen zu wollen. Herr Z. zeigte ihm mehrere Uhren; zuletzt entschied sich der junge Mann, eine davon zu nehmen; dann bat er Herr Z. möchte ihm auch goldene Herrenuhren zeigen, er wolle eine für sich kaufen, wenn sein Onkel etwas dazu beisteuere. Herr Z. erwiderte ihm, daß es 8 Uhr sei und er den Laden schließen müßte; darauf bat der Fremde, er möchte einen jungen Mann mitsenden, er wolle die Uhren, zwei silberne und eine goldene zu 170 Mark, seinem Onkel, dem Dr. Weiß in der Oberthornerstraße 32, zeigen. Herr Z. gab die drei Uhren seinem Lehrling, und dieser ging mit dem Fremden nach der Oberthornerstraße 32. Im Hausflur angekommen, bat der Fremde den Lehrling, zu warten, er selbst ging die Treppe hinauf und kam dann wieder herunter mit den Worten, sein Onkel sei nicht zu Hause. Dem Lehrling wurde die Sache verdächtig; beide gingen dann die Straße auf und ab, um den „Onkel“ zu treffen. Nach Verlauf von einer halben Stunde bat der Fremde den Lehrling, er möchte am nächsten Morgen kommen, ging die Straße hinauf und bog in die Straße zur Badeanstalt ein. Der Lehrling ging ihm nach, und als der Fremde um die Ecke war, lief er davon. Der Lehrling ging zu Herrn Z. zurück und erzählte den Vorgang. Herr Z. schickte heute früh zu Herrn Dr. Weiß und ließ fragen, ob er einen Reiffen habe; Frau W. erklärte, das müßte Schwindel sein, sie kenne keinen Reiffen. Der Fremde hatte in dem Laden des Herrn Z. angegeben, selbst Weiß zu heißen.

Sn. Krotzank, 5. August. (Die Wohnungsentschädigung) wie sie das für Volksschullehrer erlassene Befoldungsgesetz in ausbrechender Form gewährt, ist auch hier sehr ausbrechungsbedürftig. Städtischerseits wurde hier die Wohnungsmiethe auf 180 Mark jährlich festgesetzt, wiewohl einer der Lehrer beim Inkrafttreten der neuen Befoldungsordnung, wie auch bereits Jahre vorher 210 Mark an Miethe zu zahlen hatte. Wenn aber auch diese Wohnung trotzdem bezüglich des Rauminhaltes wie auch anderer Erfordernisse den Normativbestimmungen bei weitem nicht entspricht, wenn inzwischen auch weitere zwei Lehrer sich zu höheren Miethsätzen bequemen mußten und Dienst- und eigene Wohnung anderer Lehrer eines Ausbaues bedürften, so wird nothwendig auch hier ein anderer Maßstab für Bemessung der Miethsentschädigung in Anwendung kommen müssen. Man giebt sich daher der Erwartung hin, daß die in den Beschwerden der Lehrer ausgesprochenen berechtigten Wünsche aufständigen Orts in wohlwollendem Sinne Berücksichtigung finden werden.

Dirschau, 5. August. (Ein schmerzlicher Unfall) ereignete sich gestern auf dem Wielniskischen Neubau in der Bahnhofstraße. Dem Zimmergesellen Aufschwieski fiel ein Ziegelstein aus bedeutender Höhe mit solcher Wucht auf den Kopf, daß D. einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Übiling, 3. August. (Apothekenverkauf.) Die Agl. Hofapotheke ist für 360 000 Mark verkauft worden, wobei dem „Gesell.“ zufolge der Besitzer, dem die Apotheke nur wenige Jahre gehörte, 45 000 Mark Verdienst hatte. Für die Schwarze Apotheke wurden 320 000 Mark bezahlt.

Königsberg, 5. August. (Vorderfront vom Tode überrascht.) Major von der Wense, der Kommandeur des 1. Bataillons des medlenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 in Schwerin, der von 1890 bis vor wenigen Monaten beim Jägerbataillon Graf Noth von Wartenburg in Ortelshagen stand, erlitt bei einer Uebung auf dem Exerzierplatze einen Schlaganfall, an dessen Folgen

er alsbald verschied. Der bedauernswerthe Offizier hielt auf seinem Pferde vor der Front, als er plötzlich lautlos aus dem Sattel sank. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

-d. Königsberg, 6. August. (Eine seltene Jagdbeute) hat kürzlich der königliche Förster Gerhardt in Striwith gemacht. Er hat den Schädel eines Nörz, Sumpftotlers (Poecotus lytzeola), nachdem er das Thier geschossen, dem hiesigen Fischereiverein eingeliefert. Der Nörz, auch Steinhund, Krebsotter oder Wenz genannt, ist sehr in Deutschland selten gewesen; seine eigentliche Heimat ist das östliche Europa, seine Nahrung Fische, Frösche, Krebse und Schnecken, wohl auch kleine Säugethiere und Vögel. Er liebt die bruchigen und schlammigen Umgebungen von Seen und Flüssen, wo er im Gewurz von Erben, und zwar in möglicher Nähe des Wassers, seine Wohnung anlegt. Zur Zeit kommt der Nörz noch in Schlesien, Pommern, Mecklenburg und in der Umgebung von Lübeck vor.

Goldap, 1. August. (Eine wahre Hungerkünstlerin) ist ein Sohn italienischer Rasse, welches dem Besitzer B. in L. gehört. Das Thier war seit dem 6. v. Mts. verschwunden, und man gab es bereits verloren. Jetzt, nach vollen 3 Wochen, wurde es unter dem Strohhalm der Scheunentenne lebend entdeckt. Der Durst schien das Thier noch mehr als der Hunger geplagt zu haben, da es verhältnismäßig viel Wasser zu sich nahm. Nach Stillung des Durstes sprach es auch dem Futter zu; es befindet sich wieder wofolbit. (Danz. Ztg.)

Die Deutschen in Rußland.

Die Kaiserfahrt nach Rußland berührt ein Geschehnis, das Zeuge früherer Kulturarbeit Deutscher war. Die baltische Küste war eines der ersten Arbeitsfelder deutscher Fleißes. Um 1160 siedelten sich zuerst an der Mündung der Düna deutsche Kaufleute, Priester und Ritter an. Im Jahre 1202 gründeten sie das alte Riga. Dieser ersten folgten zahlreiche deutsche Kolonisten und die deutsche Einwanderung gewann für Rußland die höchste Bedeutung, da sie ihm die wichtigsten Elemente für seine Kultur lieferte. Wir entnehmen den Mittheilungen des Allg. Deutschen Schulvereins eine knappe Uebersicht über die Geschichte und den heutigen Stand der deutschen Siedelungen in Rußland.

Der Orden der Schwerritter breitete von der unteren Düna aus mit dem Christenthum auch die Herrschaft des Deuththums über die Dnieperprovinzen aus. Kurland, Inland und Estland nahm er vom deutschen Kaiser zum Lehen an. Aber mit dem Schrecken war dieses Gebiet beständig von Kämpfen zwischen Russen, Schweden und Polen erfüllt, bis es ganz unter russische Herrschaft kam. Das Deuththum ließ man zunächst gewähren, da man es nothwendig brauchte, um dem Slavenreich die Kultur des Westens zuzuführen. Die Unterdrückung der Deutschen ist weit jüngeren Datums. Lange Zeit noch suchte man es zu mehren und stärken. In der zweiten Hälfte des 18. und noch im 19. Jahrhundert zog man deutsche Siedler in Menge nach Rußland. Namentlich eröffnete Katharina II. diesen ganz neuen Gebiete für die Erfüllung ihrer Kulturmission. Vor allem setzte sie seit 1763 die deutsche Siedelung der Wolgasteppe ins Werk. 1765 wurde die Serrenhuter Gemeinde Sarepta gegründet, 1768 entstanden die schwäbischen und mitteldeutschen Wolgastolonien, 1783 siedelten sich preussische Mennoniten an Zetaterinoslaw an und 1804 gründeten andere Mennoniten nicht weniger als 88 Dörfer in Taurien. Es folgten deutsche Ansiedelungen in der Krim, in Bessarabien und durch das ganze südliche Rußland bis hinüber in den Kaukasus, wo bei Tiflis die ängstlichen deutschen Siedelungen sich finden. Die meisten Deutschen sitzen jedoch nach der deutschen Grenze hin.

Bei Deutschen der Dnieperprovinzen ist die Russifizierung am rückständigsten an ihr Werk gegangen. Wenn nun auch Rußland durch seine Politik der Unterdrückung vor allem sich selbst schadet, indem es die Fortführung der Mission, zu der es selber eintritt die Deutschen rief, unmöglich macht, so kann es doch auch uns nicht gleichgiltig sein zu sehen, wie man einen uns so nahe verwandten Stamm, wie den der Balten mit Gewalt unterdrückt. Dann der russischen Zensur sind wir über die Einzelheiten dieses Vergewaltigungsprozesses dürftig genug unterrichtet; aber Vorgänge, wie die Umwandlung der alten ruhmvollen deutschen Universität Dorpat in eine russische Universität Jurjew sprechen eine deutliche Sprache. Wie stark zur Zeit das Deuththum in Rußland ist, zeigen ein paar Zahlen, die zwar auf Zählungen aus dem Jahre 1897 beruhen, im wesentlichen aber auch noch heute den Thatfachen entsprechen. Demnach beträgt die Zahl der Deutschen in den Dnieperprovinzen (Kurland, Inland, Estland und Angermeland einschließlich Petersburg) 283 000, d. h. 6 1/2 v. S. der Bevölkerung, in russisch Polen 500 000, d. h. 5 1/2 v. S. der Bevölkerung. Im übrigen Rußland sitzen etwa 600 000 Deutsche, davon 200 000 im Gouvernement Samara, 180 000 in Saratow, 135 000 in Cherson und 101 000 in Taurien. Relativ am stärksten ist die deutsche Stadtbevölkerung, namentlich im Westen. So sitzen in Petersburg 63 000, in Riga 102 000, in Witau 16 000, in Dorpat 15 000, in Bernau 3400, in Reval 13 000; das bedeutet, in derselben Reihenfolge gezählt: 5, 36, 51, 35, 26, 25 v. S. der ganzen Einwohnerschaft.

Um das Stärkeverhältniß deutscher Einwohner in einigen sonstigen Städten anzugeben, sei gesagt, daß sie in Warschau 3 v. S. der Bewohner stellen mit insgesammt 15 000 Köpfen, in Lodz 35 v. S. mit 110 000, in Moskau 3 v. S. mit 30 000, in Odessa 3 1/2 v. S. mit 12 000 und Kiew 3 v. S. mit 7000 Köpfen. Insgesammt wohnen in Rußland, ungerechnet der meist deutsch sprechenden Juden 2 Millionen Deutsche. Es lohnt sich schon, auf deren Wohl und Wehe ein Augenmerk zu halten.

Verlobt: Fräulein Elise Eisenstadt mit Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn, Danzig-Memel.
Geboren: Ein Sohn: Herr Jonas, Kurzweilen. — Herr Ober-Bürgermeister Fiedel, Danzig. — Eine Tochter: Fräulein Gertrud, Bosen. — Herr Johannes Bahrendt, Danzig. — Herr E. Regis, Woglaß. — Herr Paul Borstowski, Culmsee.
Gestorben: Herr Oswald Harmel, Bosen. — Herr Spinnmüller Arnold Schaub, Elbing. — Herr Bürgermeister Wilhelm Woz, Christburg. — Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich Feimann, Breslau. — Herr Lehrer Robert Reichelt, Carolina. — Herr Gastwirt Julius Feder, Neufahrwasser. — Herr Barren, Rosta. — Herr Bezirkskommissar Gerhard Methner, Kruschwitz. — Frau Barbara Ritschel geb. Frede, Bosen. — Frau Karoline Madrodt geb. Claus, Danzig. — Fräulein Pauline Rump, Neuworwerk.

Von der Reise zurück!
Zahnarzt
Dr. Plaesterer.

Naturheilverein.
Freitag, 8. Aug., 8 1/2 Uhr abds.
Sigung i. Grey's Gart., Danzig.
Vorh. um 8 Uhr Vorstandssigung.

Russische Sprache.
Gründl. Unterricht in derselben:
Konversation (hochrussisch),
Grammatik ertheilt.

Dr. Ed. Assmuss,
bereid. Dolmetsch. der russ. Spr.
im Bezirk des kgl. Oberlandes-
gerichts Bosen — Bromberg,
Luisenstr. 21, I, Ecke Metzstraße.

Die Beleidigung gegen
Fräulein Anna Strele-
witz nehme ich erneuert zurück.
1207) Bertha Redwanz.

Zurückkehrt.
Dr. Lampe,
Spezialarzt für Chirurgie und
Frauenkrankheiten.

Sprechstunden von jetzt ab:
Wochentags nachm. 4-6.
Sonntags vorm. 9-10.

Privatunterricht
in allen Tänzen ertheilt zu jeder
Tageszeit. Balletmeister
L. Wittig, Schleiergäßchen 1.

Wer ertheilt russische
Konversationsstunden?
Offerten mit Preis unter A. B. C.
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verreist
bis 20. August.
Dr. med. Philipp.

Wer übersetzt Rumänische
Briefe? Besich ev. Off. an Gust.
Schlesing, Danzig 150.
Französisch v. H. W. abzig.
b. Kochonowski, Neuer Markt 10.

Mathilde Czinczoll,
Modistin,
Sempelpstraße 2, part.,
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften zur (258)

Anfertigung eleganter w. a.
einfacher Damentolletten
unter Garantie des Güstheits,
auch ohne Anprobe.

Junge Mädchen zum Er-
lernen der Damenschneiderlei könn-
en jederzeit eintreten.

Günstige Offerte!
20 Musikstücke
Sonaten, Ouvertüren, Lieder etc.
nur 1 Mark bei
C. Jung, Bahnhofstr. 75.

Sehm f. unentgeltl. abgehahren
werd. Muhme, Rinkauerstr. 3.

Geldmarkt

8-10 000 Mk. auf hiesiges
neues Grundstück hint. 18 000 Mk.
Amort. Bankgeld v. sof. gesucht.
Das Grundstück bringt 2800 Mk.
Miethe, also goldfischer. Off. unt.
S. S. 111 an d. Geschäftsst. b. 3.

Erstes Bromberger Komtoir
in Zahlungsarrangements
für alle Stände; insbesondere für
Beamte, Besizer, Kaufleute etc.
Anträge werden persönlich in der
Wohnung des Auftraggebers oder
in meinem Hause Rio's Hotel
entgegen genommen. Diskret und
streng reell. Die Zahlungen werden
nur an eine Stelle in entsprechen-
den Daten geleistet. Schönfeld.

Silberne Medaille.
J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
Bromberg, Mittelstrasse No. 3
empfehlen
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
Gute, solide Arbeit.
Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Die beste Gelegenheit

zur Empfehlung von Waaren aller Art an das
nach Bromberg reisende Publikum bieten
regelmässige Anzeigen
in der

Bromberger Verkehrs-Zeitung.

Anlage ca. 15 000 Exemplare. Auflage ca. 15 000 Exemplare.

Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich

- I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,
- II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt,
- III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

Zeilenpreis nur 20 Pfennig.

Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu

überaus günstigen Bedingungen.

Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer
an jedem Donnerstag Vormittag.

Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg, Wilhelmstrasse 20.



Schultz & Winnemer,

Bahnspediteure, Bromberg,

Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Uebnahme kompletter Umzüge von Zimmer zu Zimmer

nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (350)

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. d. Mts.
vorm. von 9 1/2 Uhr ab werde ich
auf dem Gehöft des Speditörs
Herrn Lindenstrauss hier, Bahn-
hofstraße 63 aus einer bei dem
kgl. Landgericht hier schwebenden
Prozesssache eine vollständige
Restaurations-einrichtung als:
1. Repofitorium mit Spiegel-
schreiben, 1 Bierapparat mit 3
Leitungen, 1 Tonband mit Auf-
satz 14 eig. Tische, 60 Stühle,
5 Sophas, 2 Regulatoren, 17
Fenster- und Thürportieren,
1 gr. u. 4 kl. Spiegel, 1 Infu-
schänke, Silber, 1 gel. Gas-
einrichtung, Wein-, Biergläser
u. a. m. meistbietend versteigern.
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.
Berl. Rinkauerstr. 10.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. Au-
gust 1902, nachmittags von
1 1/2 Uhr ab werde ich Bahnhof-
straße 22/23 im Auftrage des
Konkursverwalters Herrn Beck
aus der Grotz'schen Konkursmasse
Spiegel, Tische, Spinde, 1 Sig-
badem, Waschtolletten mit Mar-
morplatte, Sofa, Sessel, Betten,
Bettgestelle m. Matrasse, Stühle,
Schreibtische, Uhren, Teppiche,
1 Piano, 1 eisernes Gelp-
spind, Meyer's Regis
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigern.
Bromberg, den 7. August 1902.
Schroeder, Gerichtsvollzieher.

10 prachtv. Ansichtskarten
für 20 Pfennig. (352)
F. v. Kiedrowaki, Friedrichstr. 49.

Der alte Praktikus sagt:
ORI
ist thatsächlich das Beste.

Insekten-Tötungsmittel

speziell für Fliegen, Mücke, Käse, Kakerlaken, Schwaben etc. Aus den
zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori
wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser
wie andere Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“ Jede
Originalpackung im Garantiefarben luftdicht und doppelt verpackt.
Niemals löse zum Nachfüllen. Also Voricht beim Einkauf. Preis
pro Flasche 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch
nichts anderes als Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste
„Rapid“ für frästigte und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.
In Bromberg in den Drogerien von Carl Große Nachf., Carl Aug.
Große, Hugo Gundlach, Wilh. Hephemann, Carl Schmidt, Carl
Benzel, Inh. F. Grochowski, Centr.-Drg., A. Wilmann, Inh. Max Doerf.

Parzellierungs-Anzeige!
Das Ackergrundstück
Bleichfelde Nr. 64, 3. Gärten,
sowie Fabrikanlage geeignet, sehr
guter Boden, soll im Ganzen
oder getheilt verkauft werden.
Frau O. Thiel, Schlenkerstr.
Chausseestraße 113.

Prima
alten Hafer,
prima Pferdeheu
pro Ctr. 2,50 Mk.,
sowie sämtliche
Fourageartikel
offeriren billigst
Spagat & Co.,
Bosenerstr. 26.

1 Selbstfahrer zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter C. W. D.
an die Geschäftsst. d. Zitg. (1195)

Musikinstitut.

Unser Unterricht
im
Violin- und Klavierspiel,
sowie Viola, Cello und Theorie als Nebenfächer
hat
Mittwoch, den 6. d. Mts.
wieder begonnen.
Ausbildung für: Concertsaal, Haus, Lehrthätigkeit und im
Quartettspiel.
Methode berühmter Professoren der Königlichen Hochschule
für Musik, Berlin, sowie der Herren Professoren Klindworth
und Schwalm. Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Herm. & Lina Budweg, Wilhelmstrasse 15, II.

Männer-Turnverein Bromberg.

Vom 8. d. M. ab werden die regelmäßigen Turnstunden
wieder in der städt. Turnhalle, Schulstr. abgehalten und zwar für:
a) die Altersabtheilung Donnerstags Abend von 8 1/2-10 1/2 Uhr.
b) die Männerabtheilung Dienst. u. Freitag Abd. v. 8 1/2-10 1/2 Uhr.
c) die Jünglingsabtheilg. Mont. u. Donnerst. Abd. v. 8 1/2-9 3/4 Uhr.
Der Vorstand.

Gut erhaltene Gartenmöbel
zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. G. 25 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Geschäfts-Grundstück
in einer Garnisonstadt Ostpreuss.
in bester Lage, worin sich ein gut
gehendes Restaurationsgeschäft be-
findet, mit gut Gebäuert, ist frank-
heits halber preisw. zu verk. Ausf.
erth. Winkler, Schwedenstr. 18.

Beste Winterleger!
Verkaufe billig
1,1 schwarze Langshan
ebent. noch einige Hennen.
A. Barkow,
1156) Kasernenstr. 8, I.

Ein fast neuer Parkwagen,
1 leichter Arbeitswagen
für Tischler, Gärtner, Fleischer od.
Bäder, fow. Arbeitsgeschirre u. n.
Stallutensilien billig zu verkauf.
Kummer, Wilhelmstr. 59.

Gasmotor
mit sämtlichem Zubehör
zu verkaufen. (257)
Ed. Reeck, Elisabethstr. 17.
Eine braune Pflüschgarnitur
zu verk. Elisabethstr. 47, p. I.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbehauptung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
leidet. Tausende solcher Laster
dieselben, ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21,
sowie durch jede Buchhand-

In Wirkung u. Geschmack Neu-
zeit u. Zukunft beherrschend.

Gebrauchen Sie
LIAL
Mundwasser
M. I. 50.
Chemische Werke Finke & Geyer,
Bremen - Hamburg.

In allen besseren Geschäften
erhältlich (116)
Lial-Toilette- u. Crème.
Lial-Kinder-
Lial-Toilette- u. Seife.
Lial-Kinder-
Lial-Mücken-Crème.

Suche per 1. Okt. 1 Wohnung
mit 6 Zimmern u. Badst., Gasf.
mit Balkon oder Garten bezorz.
Offert. m. Preisang. u. O. M. 20
an die Geschäftsst. der Zeitung.
Lehrerin sucht zum 1. 10.
zwei leere Zimmer u. Nebenr.
mit Bad. u. Mittagst. Off. u.
A. Z. 5 an d. Geschäftsst. d. 3.
Erladen Kornmarktstr. 8
u. II. Wohnungen zu verm. Crohn.

garantirt reiner
Cacao-Zucker.
Bruch-Pfund 90 Pf.
bei Abnahme von
5 Pfd. an billiger.
Friedrichstr. 51.
H. Bülck, Bromberg.

Süßen Ungarwein
zu dem äußerst billigen Preise
à Etr. 1,60 Mk.
empfiehlt
Wilhelm Mittelstädt. (256)

Fetten u. mageren
Speck,
frisch und geräuchert,
hat abzugeben (257)
Ed. Reeck, Elisabethstr. 17.

Neue saure Gurken
empfiehlt (129)
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Rosen-Kartoffeln
1/2 Centner 60 Pfg.
frei Haus. (256)
Bestellung u. Probe 5 Reich
(Heinold) Konditorei, per Postkarte
2 Pfg., Telefon Nr. 87.

Peterson, Schlenkerstr.

Kleine Weinfässer
zu verkaufen Boyestr. 12, I.

Vergnügungen
Patzer's Park.

Heute Donnerstag:
Feuerwerk - Wettreit und
Militär - Konzert.

Das Feuerwerk wird 6 1/2 st. m. m. t.
abgebrannt.
Frl. Medrano brennt auf der
linken, Herr Bobschun auf der
rechten Seite des Ausstellungs-
platzes ab.
Konzertanfang 7 1/2 Uhr.
Abklingen d. Feuerwerke 9 3/4 Uhr.
Billets im Vorverkauf 50 Pfg.,
abends 60 Pfg.
Freitag: Benefiz für den Komitet
und Regisseur Hans Seidl.

Tannhäuser
oder:
Die Keilerei auf der Wartburg.
(Große Overt. - Parodie).

Früh. Sauer's Garten
Inh.: Rich. Buchholz
Wilhelmstr. 70.

Freitag, den 8. August cr.:
Großes
Militär - Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle
des Pom. Militär-Regis. Nr. 34 mit
Leitung des Stabs-Hofkapellmeisters
A. Bils. (258)

Liedertafel.
Sommerfest
den 16. August cr.
bei Patzer.

Anfang 7 Uhr.
Einladungen bei Creutz.
Der Vorstand.

Concordia.
heute vollständig
neues Programm.

Benefiz für Curtsydow
mit Frl. Salter u. Meiß. Theater
in Dresden als Gast.

Jugendfreunde.
Lustspiel in 4 Akten von E. Schulda.
Verantwortlich für den polnischen
Theil E. Gollasch, für Solales,
Provinziales und Bunte Chronik
F. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur etc. Carl
Bendish, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Poffamen
J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Elysium-Theater.
Sente: Ermäßigte Preise!
Zum letzten Male:
Papageno.

Freitag, den 8. August 1902:
Benefiz für Curtsydow
mit Frl. Salter u. Meiß. Theater
in Dresden als Gast.

Jugendfreunde.
Lustspiel in 4 Akten von E. Schulda.
Verantwortlich für den polnischen
Theil E. Gollasch, für Solales,
Provinziales und Bunte Chronik
F. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur etc. Carl
Bendish, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Poffamen
J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.